



Die Breite einer Totholzhecke kann je nach Platz zwischen 50 und 150 cm liegen.

# DIE TOTHOLZHECKE

## Strauchschnitt als Schutzraum für Tier und Mensch

Im Februar werden viele Sträucher und Bäume geschnitten. Wer nicht weiß, wohin mit dem Schnittgut, der kann über das Aufschichten einer Totholzhecke oder Benjeshecke im Garten nachdenken. Benannt ist sie nach Hermann Benjes, der sie in den 1980er Jahren bekannt gemacht hat. Die Benjeshecke ist für die freie Landschaft konzipiert, nimmt **Strauchschnitt und kleineren Baumschnitt** auf und bietet den Heckenbrütern unter den Vögeln, Igel, Fröschen, Kröten und vielen **Insekten** Schutz und Nahrung. Ihr Prinzip erlaubt als Totholzhecke auch im Garten viele Gestaltungsmöglichkeiten. Sitzplätze lassen sich mit einer Totholzhecke einfassen. Der Kompostplatz oder die Mülltonnen können dahinter versteckt werden. Zudem gibt sie an der Gartengrenze Sicht- und Windschutz. Für lange Zeit ist die Totholzhecke das perfekte Depot für Strauch- und Baumschnitt. Schreddern und Abfuhr des Schnittgutes sind nicht notwendig.

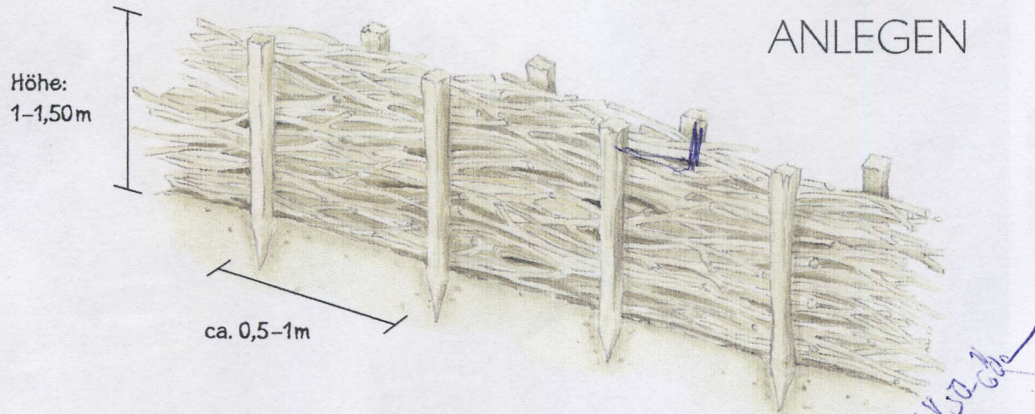


Auch **kleinere Mengen Stammholz** können als Basis in die Totholzhecke eingebaut werden. Rasenschnitt, **Laubblätter** und andere Grünabfälle gehören **nicht** in die Totholzhecke, sie werden weiterhin auf den Kompost gepackt.

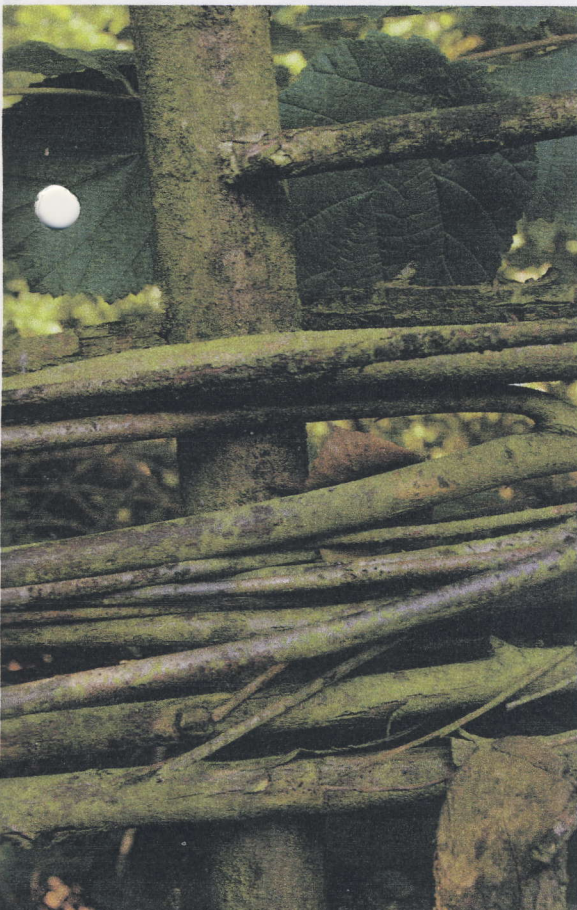


Gespaltene Eichenholzpfähle stützen das Geäst der Totholzhecke um diesen Sitzplatz (links). Hoch aufgeschichtet an der Gartengrenze gibt das Totholz einen schnellen Sichtschutz, bis die Sträucher groß genug sind (rechts).

## EINE TOTHOLZHECKE ANLEGEN



Grob verflochten bieten die Äste Halt und eine attraktive Frontansicht.



Stärkere Äste oder gekaufte Rundpfähle dienen wie bei einem Zaun als Steher.

Etwa gleich starke und lange Äste mit einem Durchmesser von **mindestens fünf Zentimetern** und einer Höhe von **1 Meter bis 1,50 Meter** werden in einer Reihe senkrecht in die Erde gesetzt. Der Abstand zwischen den Ästen beträgt **einen halben bis einen Meter**. Wer Weidenäste verwendet, kann damit rechnen, dass sie ausschlagen und so die Hecke begrünen. Wer **keine Äste zur Verfügung hat**, holt sich im Holzhandel entsprechende **Pfahlhölzer**.

- Eine zweite Reihe solcher Äste oder Pfähle mit gleichen Abständen wird gegenüber der ersten Reihe gesetzt. Die Breite des Zwischenraums – der späteren Hecke – richtet sich nach dem vorhandenen Platz. Faustregel ist eine Breite von 50 bis 150 Zentimetern. Die Breite und Länge der Hecke kann dem Garten angepasst werden.
- Der Raum zwischen den beiden Ast- bzw. Pfahlreihen wird nun mit kleineren und größeren Zweigen und Ästen gefüllt und etwas zusammengedrückt. Schnittgut von immergrünen Gehölzen wie Fichten oder Eiben gar nicht oder nur in großen, luftigen Abständen einfüllen. Im Lauf des Jahres kann immer wieder Strauchschnitt in die Hecke gefüllt werden. Mit der Zeit verrottet das zuunterst liegende Material zu Humus und oben ist wieder Platz.
- Gerät die Hecke aus der Form, können die gegenüberliegenden senkrechten Äste ersetzt werden oder man verbindet sie am oberen Ende durch Seile oder Draht. Das Schnittgut muss dann daruntergesteckt werden.
- Wer die Sichtseite der Hecke dekorativ gestalten will, kann sie mit Flechtwerk-Elementen aus Weide oder Astwerk verkleiden. Auch Schwartenbretter aus dem Holzhandel eignen sich. Sie werden waagrecht auf Abstand angebracht, damit Luft in die Hecke gelangt.
- Die Hecke lässt sich auch mit einem **Sommerkleid aus Wicken, Kapuzinerkresse** oder anderen Kletterpflanzen wie **Clematis oder Efeu** bepflanzen. So verschwindet das Geäst hinter Grün und Blüten.